Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 13 (1887)

Heft: 31

Artikel: Bim Fürsten von Bulgarien a.D.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Herr Nationalrath an seine Gemahlin.

Genf, ben 30. Juli 1887.

Meine Ginzige!

Nicht mahr, Du glaubst ich sei in Bern und schwige in Rommissions:

Als ich von Dir Abschied nahm, hatte ich, wie Du weißt, gang ben gleichen Glauben. Aber bag Nationalrathe ihren Glauben changiren, oft freiwillig, oft gezwungen, hast Du wohl schon an mir erfahren. Und boch wirst Du babei die Beobachtung gemacht haben, daß ich boch ganglich un:

Das ist der edle Bug der Wahrheit, welcher so erfrischend und erhaltend wirft und glaube mir, es ift ein Zeichen mahrer, biderber eid: genöffischer Bundesliebe, baß ich heute mitten in bem großartigen Gewühl bes Schütenfestes mich hinsete und Dir entgegenseufze :

"D Emerentia, Dein Christian ift in Genf und ichießt!"

Ich hatte Dir bas verheimlichen fonnen, benn ich weiß, mir ware fein Berrather erstanden! Aber Du follft es miffen, benn bag ich ja lediglich patriotischen Pflichten nachgebe, wird Dir Niemand ausreden tonnen.

Und auch hier ist es ber Fall. Mehr als je ber Fall!

Du weißt, wie sehr man im Frühjahr ben Ausbruch eines Krieges befürchtet und fich in der Schweiz barauf vorbereitet hat. Noch find bie 3meifel nicht gehoben und herr Bundesprafibent Drog - bente Dir nur, er ift ebenfalls hier — hat in seinem heutigen Toast auf bas Baterland überzeugend nachgewiesen, daß es immer noch nicht fauber sei und die Nation und ihre Rathe, d. h. naturlich die Rationalrathe, wohl baran thun, auf bem »Oui vive au bleiben.

Darin liegt ber gange Ernst ber Situation und um so mehr als es am Schützenfest in Frankfurt allbekannt wurde : "Die Schweizer besitzen feine leiftungsfähige Munition."

Eine allgemeine Beunruhigung burchzuckte unfer ganges Land und Du wirst Dich noch wohl erinnern, wie ich selbst bamals 3, 4 Abende hinter einander unsere maffenfähige Mannschaft zu beruhigen hatte.

Und jest? Chen jest find wir hier, um die Munition zu probiren und flar zu legen, ob wir eine allfällige Rriegsertlärung nicht refusiren muffen, mas allerdings pitonabel mare.

Das ift eine Sache, ba fommt feine Richtung, feine Farbe, fein Glaube, fein Stand in Frage, als ber Schupenftanb.

Und ob wir an ber Arbeit find?

Die braven Genfer wollten uns extra einige Scheiben für biefen 3med jur Berfügung ftellen. Aber wir tonnten als Lanbesväter ein foldes Unerbieten nicht annehmen, ba es bas Fest felbft geftort und bie Ginnahmen geschmälert hätte.

So schießen wir bei eleftrischem Licht von Abends 8 Uhr bis Morgen fruh 6. hier tommt es eben weniger auf bas Treffen an als barauf, bas Bulver auf seinen Ansatz zu prufen. Und ba fteht es nun in ber That ichlimm, nicht nur im Lauf, fondern fogar bem Schuten im Sals, in ben Augen und an ben Sanden fest es an, fo bag wir oft ftunbenlang gu Roblenfäure haltigen Waffern Buflucht nehmen muffen.

3ch fage Dir, bas ift eine aufreibende Beschäftigung und bie bauert nun ichon funf Tage und wir muffen froh fein, wenn wir bis nachften Mittwoch an's Biel fommen.

Dente Dir, nur eine Festlichkeit habe ich mitgemacht und meinen Safthof taum bei ber Untunft gesehen. Co absorbirt bie Pflicht!

Sonft nichts Reues. Lebe wohl, Theure, ich verbleibe ewig Dein

Nationalrath Christian.

Korrespondenz = Karte der Fran Nationalrath an ihren Gemahl.

Mein armer patriotischer Mann!

In der That bin ich überrascht, Dich neuerbings als ein Opfer ber Pflicht beim Schütenfest ju seben und ich tann Dir nicht fagen, wie febr es mich schmerzt, Dich so allein und in aufreibender Thätigkeit zu wiffen, Da aber auch die Frau ihre Pflichten hat, so habe ich mich entschlossen, sofort in Deine Arme zu eilen.

Gang bie Deine.

Depesche des Herrn Nationalrath an seine Frau.

Deine Abreise unnut. Arbeit beendet und Munition verbeffert. Ich tomme felbst beim. Erwarte mich. Ruß. N.

Kriegslied zum Mobilisirungsversuch Frankreichs.

Jetzt gilt es, unser Melinit und unsere Baracken Und uns're alte Tapferkeit zu prüfen durch Attacken. Mit einer Bombe inhaltsschwer sprengt man das ganze Preussenheer.

Uns führt der liebe Boulanger, das netteste Französ'chen, Obgleich heut' gar nicht Sonntag ist, trägt er die Sonntagshös'chen, Mit allen seinen Orden d'ran, da sie am Rock nicht Platz mehr ha'n.

Wie muthig reitet er voran, und wie leutselig ist er! Doch trägt er eine Krone und ein Szepter im Tornister. Beim Schiessen steht er voller Ruh' und hält sich beide Ohren zu.

Darum, o bied're "grande nation", kannst du der Zukunft trauen; Schlaft ruhig nur, so lange wir auf Boulanger noch bauen, Denn bricht der Krieg erst ernstlich aus, bleibt muthig Boulanger zu Haus.

Beim Fürsten von Bulgarien a. D.

(Von unserem Wiener Spezial-Interviewer)

»Sie kommen eben zur rechten Zeit, um mich noch ein ganz klein wenig regieren zu sehen«, sagte Se. Koburgische Hoheit freundlich, mir den Nagel des kleinen Fingers zur Bewillkommnung reichend.

Er öffnete die in's Nebenzimmer führende Thüre und rief hinein: »Die formelle Abdankungsurkunde zweimal sauber abschreiben.«

Er kam zurück, besann sich jedoch wieder und rief abermals in das Nebenzimmer hinein:

»Nein, Urkunde bei Seite legen! Brief an die Sobranje aufsetzen, worin ich höflichst verzichte. Natürlich nicht zu höflich, recht leutselig, herablassend.«

Er wandte sich dann wieder zu mir.

»Sie sehen, die fatalen Regierungssorgen lassen Einem keine Ruhe. Und obendrein bin ich nun noch damit beschäftigt, ein Memoirenwerk abzufassen, betitelt: »Meine bulgarische Regierungschronik.«

»Ei, ei !« schaltete ich ein.

»Machen Sie nicht solche demokratische Bemerkungen«, rief der Prinz stirnrunzelnd.

»Beileibe nicht«, sagte ich, »ich erbiete mich sogar, eine äusserst günstige Kritik des Memoirenwerks im »Nebelspalter« erscheinen

»Das ist etwas Anderes«, erwiederte der Ex-Fürst besänftigt, »dann ernenne ich Sie zum bulgarischen Ex-Staats-Archivar a. D., denn dieses Recht zu Ex-Ernennungen kann mir doch Niemand streitig machen. Und wenn Sie vielleicht einen alten Onkel oder so Etwas haben, soll es mir auf einen »Ex-Geheimrath a. D.« oder dgl. nicht ankommen.«

»Nun erlauben Ew. Hoheit mir aber, im Auftrage der Redaktion Ihnen einige Fragen vorzulegen. Wie denken Hoheit über «

Der Fürst sprang plötzlich auf.

»Donnerwetter, da habe ich mich doch anders besonnen«, und in das Nebenzimmer tretend, rief er: »Nicht einfacher, sondern formeller Verzicht, dreimal kopiren. Ich werde gleich diktiren. Adieu, Herr-Ex-Staats-Archivar a. D.«

»Adieu, Hoheit!«

Der ruffische Raiser will noch immer Richts von einem Kriege wiffen, trotbem ihn bie Chauviniften von allen Seiten brangen.

Alexander soll sogar hie und ba sehr entschieden auftreten und habe er unter Unberm jungst in einer Offiziers-Bersammlung seine friedensprubenbe Rebe mit bem Sate gefchloffen :

Para bellum, si vis - Batzen!